



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Die vierdte Weiß der Andacht ist zu Lob vnnd Ehren Mariæ offermahl  
ihre Tagzeiten betten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

lichen Zeiten des Tags ein offentliche Verstandniß der Hülf vnd Verstand/ deren wir von Gtze vnd seiner Glorwürdigen Mutter von Morgen an/ biß auf den Abende von nöthen haben/ ablegen. Es kan auch darumb geschehen seyn/ das vnser Christliche Catholische Kirch vns dardurch zu verstein habe gehen wollen/ wie fleißig wir auff vnser vnsehbare Feind Achtung geben sollen/ die kein Zeit veräumen/ vns zu betriegen/ vnd zu überfallen: Also das wir in disen dreien vbersehdlichen zeiten vnser Augen vnd Gemüther gegen dem Hymel wenden sollen/ von dannenhero Hülf vnd Verstand zu begehren/ damit wir vnserer Feinden List vorkommen/ vnd ihren Swalt überwinden mögen. Seye es diß/ oder ein anders die Ursach diser löblichen Andacht/ so ist es einmahl ein frommer/ heylsammer/ Gottseliger Brauch/ vnd weil er in diser Catholischen Kirch wird gehalten werden/ so wird er ihr sehr nutzbar seyn/ vnd als für ein Pfand der Günsten vnd Gnaden/ die sie mittels der Mutter der Barmhertzigkeit zu hoffen/ vnd zu erwarten hat/ fleißig dienen. Pabst Paulus der fünffte/ hat allen/ die nach Brauch der Catholischen Kirchen des Tags dreymahl/ wann man zum Ave Maria leuchen thuet/ die Glorwürdige Mutter Gottes begrüßen werden/ tausend Tag Ablass ertheilt.

## I. 4.

**Die vierdte Weiß der Andacht/ zu Lob vnd Ehren Mariæ offermahl ihre Tagzeiten betten.**

**D**er Curs/ Officium oder Tagzeiten der allerseligsten Jungfrauen/ in welchen ihre schönste lob vnd

Ehren Titel begriffen seynd/ welche die Christliche Kirch/ Sie darmit zu ehren aus der H. Schrifft genoumen hat/ vom seligen Phero Damiano Bischoff zu Ostia zur (a) Zeit Pabst Gregorij seibenden/ vor mehr als sechs hundert Jahren gemacht/ oder auff's wenigst in ein gute rechte Form zu sammen gezogen worden: Man darnach im Concilio zu Clermont nach allen möglichen Mitteln getradet/ die Glorwürdige Mutter Gottes zu ehren/ das sie der angefochtenen betrübten Kirche zu hülf kommen/ insonderheit/ die sich freiwillig in Kriegs-Dienst für das H. Land haben einschreiben lassen/ in ihren Ehren vnd Schirm aufzunehmen wolte/ ist gewis ein Officium hoch geschätzt worden: In tausend vier vnd neunzigsten Jahr/ hat Pabst Urbanus alle/ die sonst das Officium Canonicum zu betten schuldig waren/ befohlen vnd auferlegt/ das Officium Beate Virginis auch darzu zu betten; wie Pabst Pius der fünffte/ im tausend fünf hundert ein vnd seibentzigsten Jahr/ in der Anordnung ein Wüderung getroffen/ vnd solches im Chor zu betten/ allein in den Kirchen/ die im Dreyer genennet werden/ befohlen; Hat doch bey nebens die Kirchen ernstlich ermahnt/ gemeltes Officium in ihrem heim vnd besonders offermahlen zu betten/ denen er dann auch dessen wegen/ den Anschlag der Kirchen reichlich mit gehalten hat/ wie man solches aus der Bullen die Anfangs des Officiums von vnser Frommen/ das gleichsam jetztiger Zeit ein jeder Ehrlich in Händen hat/ zu lesen ist.

2. Man wird iedenliche vñ Manns/ vñ Frauen. Klöster finden/ die den Ehrentitel haben/ die ihnen nicht selbst diß Officium machen haben/ dißes Officium täglich zu betten/ damit sie dardurch sich der Gnaden ertheilen

(a) Blasius lib. 9. de signis Eccles. Cap. 8. Hieronym. Rubens in Vita B. Petri Damiani.

gnadenreichen Königin der Himmlen desto mehr können theilhaftig machen. Die ersten / die sich diser Andacht angenommen / sind Benedictiner gewesen / sonderlich die vom Gottshaus Camuger / Weil aber selbige Ordens-Ordnung nach dreien Jahren aus Hnlichkeit diesen löblichen Brauch nach und nach verlassen / sind sie mit so vielen Krankheiten / vnd vnder schidlichen Pesten / vnd Armseligkeiten / geplagt worden / daß sie grossen Verayß länger zu leben / bekommen haben. Petrus Damianus hat sich vnderstanden ihnen diese Hnlichkeit zu verweisen / sagte / daß sie sich nie verwunderen sollen / dieses über ihr Gottshaus erfolgten Unheils / in deme sie aus demselbigen die Mutter der Gnaden vnd Barmherzigkeit vertrieben hätten : Solche Vnderzaget hat ihnen die Augen auffgerhon / vnd sie bezeugt / die glorwür. Jungfraw vmb Gnade vnd Verzeihung ihres begangnen Fäblers halber zu bitten / mit Versprechung den löblichen Brauch / dieses Officium täglich im Gebet / widerumb für zunehmen / vnd selbige nicht mehr in Abgang kommen zu lassen : Haben also bald darauff die Gürtigkeit der allerseiligsten Jungfrawen widerumb erfahren ; dann sie von allen ihren Angelegenheiten erlediget / vnd in die alte Geistliche Ruh eingesezt worden. Längst oben / ist die Ursach fürbracht worden / warum die Carthäuer (a) sich im Anfang ihres Ordens entschlossen / vnd versprochen haben / das Officium von vnser Frawen täglich zu beten ; welches sie bishero ganz fleißig mit so glücklichem Fortgang gethan / daß vnmüßlich alle Gnaden vnd Gütthaten / die sie wegen diser Andacht / von der übergebenedyeten Jungfrawen empfangen haben / zu erzählen : Eben diß künne von allen anderen Orden gesagt werden / wann nicht auch

schon in einem anderen Orth in gemein / von ihnen were geredt worden.

3. Ich will weiter / kürzer halber / auch mit Meldung thun / noch von andren sagen / die den göttlichen Brauch das Officium täglich zubeten / niemahlen vnderlassen haben ; oben ist gemelt worden / das dem H. Ludwig (b) König in Frankreich / so gar die größte wichtigste Geschäfte seines Königreichs niemahlen hätten verhindern können / solches täglich gewöhnliches Geheiß zu verrichten. Der H. Carolus hat dasselbige allzeit auff den Knien alle Tag pflege zu beten. Der H. Vincentius hat solches zu thun / ihm noch gar jung fürgenommen / vnd dasselbige bis zu seinem Absterben fleißig gehalten. Also hat auch gethan der selige Jacobus / aus erst ernantem heiligen Orden / der im tausend dreyhundert vierzehnten Jahr in Gott verschiden ist : solches lesen wir auch von den H. Elisabeth / Königt in Portugal / Brigida / Catharina aus Schweden Brigida Tochter / von vnserm seligen Jüngling Stanislaus vnd anderen vnzahlbaren mehr : nicht minder thare Francisca Romana / in deren Canonization Bullen außdrücklich vermeldet wirdt / daß weil sie das Officium etnest vnder dem freyen Himmel im starcken Regenweitzer gebetet / kein etwages Tröpflein Wasser jemahlen auff sie gefallen seye. Das Betbüchlein / so sie zur selbigen Zeit gebraucht / ist fleißig zu vilen Miraklen ernstlich außbehalten worden. Alphosus Rodrigues / ein Bruder in vnser Societät / hat das kleine Officium von der vnbesleckten Empfängnis Maria / welches die Glorwürdige Jungfraw selbst ihn beten gelehrt / täglich auch gebetet / darauff diser Unserer folgt / daß nach seinem Exempel vil andere mehr dergleichen zu thun angefangen. Es wird hoffentlich / die Stunde vnd Zeit kommen /

E c

men/

(a) Tract. 1. Cap. 12. (b) Tract. 5. Cap. 7.

men/das wir vns mit ihnen/ der vnzalbaren Gnaden vnd Gutthaten halber/ die ihnen Maria die allerfertigste Jungfraw erlangt hat/ wegen des Lobes vnd der Ehren/ die sie ihren auff Erden erzeigt/ ewig werden erfhren können.

S. S.

### Die fünffte Weiß der Andacht ist/ Maria zu Lob vnd Ehren/ offtermal den Psalter betten.

1.

**B**rech den Psalter/ oder Rosen-Krans/ versteht man ein gewisse Zahl der Aue Maria/ vnd des Vatter Vnsers. Die gleichsamb ein Kränlein von Rosen flechten/ das hochheiligste Haupt dieser Glorwürdigen Mutter Gottes darmit zu krönen. Ist ein Weiß zubereiten/ die nicht mehr neu; weil der H. Gregorius von Nazianzen (a) vor vil hundert Jahren/ der Jungfrawlichen Mutter ein Ehren-Krans von Blumen gestochen/ die aus dem schönsten Lustgarden des Himmlischen Paradies genommen waren/ hat auffgepffert. Dieser Rosen-Krans wurde gemeinlich auch der Psalter genennet/ weil er von hundert vnd fünfzig Aue Maria/ gleich wie der Psalter des H. Propheten Davids/ von hundert vnd fünfzig Psalmen/ gemacht ist: Damit wir aber desto besser vnd künftlicher deren Geheimnissen des Lebens vnd Sterbens vnsers Heylands/ wie auch seiner übergebenedigten Mutter/ können eingedenck seyn: so ist dieser Psalter nach der Zahl der Geheimnissen/ die man die Freudreichen/ die Schmerzhafften/ vnd Glorwürdigen nennt/ in fünfzig

zehnerlein mit fünfzigchen Vatter vnsers allezeit eins nach der Zahl der zehen Maria setzet/ vnder schiden/ außgeheilt werden: Auff das sich aber einer im Gebet dieser Andacht/ nicht zu fast beschwere werden; hat man diesen Psalter in dreyn unterschiedliche Theil abgetheilt/ deren einen man den Rosen-Krans von fünfzig Aue Maria/ vnd fünf Vatter Vnsers/ nennt/ ihuet; damit/ wann solcher Rosen-Krans zum drittenmal durch bettet wurde: (welches nicht wol allzeit auff einmal nach ander geschehen kan) der ganze Psalter fülle werde.

2. Sonst finde ich/das vnser Widerlang thorecht/ vnd eines groben Verstandes in diesem vns verweisen dörfen/ das vnser Gebet zehlen vnd rechnen/ wann an dem Rosen-Krans vnd an den Psalter betten; Weil doch dieser Brauch zu der Zeit/ in vnser Christlichen Kirchen gehalten worden: Elisaus/ der Propheet sich zum sibenden mahl über der Wirtin gestorbnes Kind geneigt/ vnd jedes mal Gebet verricht: David/ hat den Psalterigen Psalmen sibentmal täglich gelobet: Heyland/ hat dreyn vnderchiedliche malen Gärten gebettet: der H. Apffel Bartholomäus/ ist alle Tag hundert mahl auff sein Knie nider auff die Erden gefallen: andere mehr/ die so wohl in H. Schrifften/ Historien zu finden seynd. Nun aber zum Rosen-Krans oder Psalter/ von dem die Rede ist/ zu kommen/ vnd von seinem ersten Ursprung meldung zu thun: so kan ich/ das ich nicht wol versichern/ mit so vil Steinlein gezeichnet/ die er mit dem Heil Paulus bey dem Palladio gemacht/ in sein Schooß geworffen/ so vil Aue Maria

(a) Tragoedia de Christo passione;